



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sender

Nr. 7

15. Februar 1962

Jahrgang 14

## FDJler muß stets Vorbild sein

### Wahlen in allen Grundeinheiten / Bilanz: Wie hat der Verband seine Aufgaben nach dem 13. August erfüllt? / Treu an der Seite der Partei

Am 1. Februar begannen in allen Gruppen und Grundeinheiten des sozialistischen Jugendverbandes die Wahlen der Leitungen. Diese Wahlen haben eine besondere Bedeutung. Die Mitglieder und Funktionäre ziehen Bilanz über die geleistete Arbeit und nehmen dazu Stellung, wie in den Tagen und Wochen nach dem 13. August unsere Aufgaben erfüllt wurden.

Wie bereiten sich unsere Mitglieder und Funktionäre auf diese Wahlversammlungen vor? Wir sagen es ganz offen: Mitglied der FDJ zu sein verpflichtet! Mitglied der FDJ sein, heißt als Vorbild und aktiver Kämpfer an der Spitze der Jugend zu stehen und in der Arbeit wie im persönlichen Leben Bester zu sein. Mit Heuchlern und nur auf persön-

lichen Vorteil bedachten Mitgliedern werden wir uns ernst auseinandersetzen. Gibt es solche Mitglieder? Ja!

Hier soll noch einmal an unseren Brief an die Angehörigen der jungen Intelligenz erinnert sein. Was sind das für FDJler, die die Frage nach ihrer Bereitschaft zum Schutze des Arbeiter- und Bauern-Staates da-

mit beantworten, daß sie sagen: „Wenn die Regierung die allgemeine Wehrpflicht beschließt, gehen wir — freiwillig aber nicht.“

### Schutz unserer Erfolge

Heute wird diese Notwendigkeit durch das Gesetz bestätigt, und sie sind es, die wieder lamentieren. Viele Auseinandersetzungen wurden darüber in den letzten Tagen geführt, und uns geht es darum, vor allen Jugendlichen und Kollegen zu beweisen, daß die Mitglieder der FDJ nicht irgendwer sind, sondern eben der Teil der Jugend, der treu an der Seite der Partei der Arbeiterklasse um höchste Erfolge beim Aufbau des Sozialismus kämpft, und dazu gehört der Schutz dieser Erfolge.

Wir beglückwünschen solche Gruppen wie die Gruppen Gitterwickelei, EF 80, Jugendbrigade „7. Oktober“, die allen anderen ein Vorbild guter Vorbereitung und guter Ergebnisse geben und die ihre Wahlversammlungen schon durchgeführt haben. Viele gute Beispiele gibt es noch von anderen Gruppen, wie zum Beispiel die Gruppen Kathode, „Lunik“, E-Werkstatt, Halbleiter und andere. Es wäre gut, wenn sie selbst den anderen Gruppen über ihre Erfahrungen und Ergebnisse im „WF-Sender“ berichten.

Einen Hinweis wollen wir aber für alle Gruppen noch geben:

Fortsetzung Seite 2

### Schiemann-Beschluß auch gut für uns

Am 27. Februar wird die Gewerkschaftsgruppe der Kollegin Christel Szabo (unser Bild), Bereich Schirmherstellung, den Beschluß der Gewerkschaftsgruppe Schieman zum technisch-wissenschaftlichen Fortschritt eingehend beraten und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit daraus ziehen



### Ratten

„Das Maß ist voll!“ Mit diesen Worten verurteilte Kollege Siegfried Zieme, THP II, den Senats-Agententunnel am Bahnhof Wollankstraße. „Immer notwendiger wird der Abschluß eines Friedensvertrages, um allen Ratten das Handwerk zu legen!“ So, wie Kollege Zieme es aussprach, denkt die übergroße Mehrheit unseres Betriebes. Sie will in Frieden leben und in Ruhe und Sicherheit für die weitere Stärkung unseres Staates arbeiten.

Nicht immer hat die Wühlarbeit der Ratten das Ausmaß wie an der Wollankstraße. Eines ist ihnen aber allen gemeinsam: Sie scheuen das Tageslicht wie der Teufel das Weihwasser! Unruhe, Zweifel an unserem sozialistischen Weg, Desorganisation und Krieg sind ihre Ziele. Auch in unserem Werk waren Ratten! Mit ihren dreckigen Pfoten beschmiereten sie vor wenigen Tagen Wände und Arbeitskittel im Bereich Bildröhre mit dem verfluchten Hakenkreuz. Dem Zeichen des Nazi-Mordes! Sie wissen, daß sie offen auftretend die Faust der Arbeiter mitten in ihrer scheußlichen Schnauze spüren würden! Wir haben dennoch keinen Grund zu Sorglosigkeit und Toleranz. Die Schmierereien haben uns erneut alarmiert! Jeder Kollege, jeder an seinem Platz muß wachsam sein, um diesen Ratten auf den Kopf zu schlagen. Je kräftiger, um so wirksamer. Der Feind hat bei uns keine Chance — weder an der Wollankstraße noch im WF.

*Unsere Meinung dazu:*

### Von Woche zu Woche

Die Aufbaunadel in Bronze erhielt der Fertigungstechniker Klaus-Dietrich Balfantz, TPM. Er leistete 125 NAW-Stunden. Wir gratulieren.

Zum Jahrestag der Sowjetarmee am 23. Februar eröffnet die Betriebsgruppe der DSF in unserem Kulturhaus eine Bildausstellung.

„ND“-Pressefestlose wurden bisher nur von den APO I, VI und VIII voll abgerechnet. Die anderen Leitungen schlafen sich noch aus.

„Sender“-Wirbel gab es beim Erscheinen unserer letzten Ausgabe.

Erstmalig wurde der „WF-Sender“ durch die Parteigruppen angeboten. Die Vorfertigung hatte in kurzer Zeit und erstmalig fast 400 Zeitungen umgesetzt.

Zum Internationalen Frauentag empfiehlt die Gewerkschaft allen Brigaden, ihre Arbeitsplätze und Wandzeitungen so zu gestalten, daß die Leistungen der Besten populalisiert werden.

Friedrichstadt - Palast - Vorstellung am 23. Februar fällt aus. Karten bitte bei Kollegin Schießer für einen anderen Tag umtauschen.

... übrigens: Planerfüllung bis 12. 2.: Empfängerröhre 100,6 Prozent, Senderöhre nur 69,5 Prozent

## Aufgespielt

Es geschah am 5. Februar 1962. Am englischen Trockenband in der Aluminisierung fiel ein Getriebe aus. Zwei Kollegen vom Maschinen- und Ofenbau wollten sofort das Getriebe auswechseln. Im Keller stand auch Ersatz. Zwei Stück. Total verdreht und nicht passend. Was half es, es mußte repariert werden. Die beiden Kollegen machten sich an die Arbeit — und 17 guckten zu.

*Jaja, das sind so Sachen,  
darüber kann man nicht mal  
lachen.*

Seit Monaten ist der Versuchsstelle und der Entwicklung bekannt, daß bei der Katode für die 110°-Bildröhre während der Lebensdauer ein Loch entsteht. Dadurch wird ein unscharfes Bild hervorgerufen. Bis heute hat die FU nicht erfahren, was die Ursache dafür ist und wie dieser Mangel behoben werden kann.

*Solang der Kunde ist besch...  
der Ingenieur braucht's nicht  
zu wissen.*

## Eine aufschlußreiche Rechnung

Im Januar hat der Bereich Bildröhre bewiesen, daß es möglich ist, den Plan zu erfüllen. Mit 100,5 Prozent haben wir stückzahlmäßig das Planziel erreicht. Das hört sich ganz gut an, wenn man übersieht, daß wir nicht sortimentsgerecht erfüllt haben. Der Plan gilt aber nur dann als erfüllt, wenn alle Kennziffern abgerechnet werden. Das läuft noch nicht so recht. In den ersten Februartagen wurden die Differenzen in den Sortimenten ausgeglichen.

Ein ernstes Signal sind allerdings die augenblicklichen Fehlzeiten und der Stand des Ausschusses. Im Januar wurde im Bereich Bildröhre die Vorgabe der Fehlzeiten um 5,8 Prozent überschritten. Das kommt einem Fehlstand von 42 Arbeitskräften = 8568 Fehlstunden gleich. Auf Bildröhren umgerechnet ist das ein Ausfall von 2460 Stück

oder ein Verlust von 334 000 DM. Ähnlich steht es mit dem Ausschub. Im gesamten Bereich lag der Ausschub bei allen Typen 4 Prozent

### Augenmerk auf Fehlzeiten und Ausschubsenkung

höher als geplant. Dadurch entstand ein Schaden von 6200 Röhren oder, in Geld ausgedrückt, von 364 000 DM. Dazu ein Beispiel aus der zehntäglichen Plankontrolle der Jugendabteilung Pumpe. Dort wurde der Ausschub bei den einzelnen Typen um 2 Prozent überzogen. Das verursachte einen Verlust von 1000 Röhren oder 60 000 DM. Noch nicht hartnäckig genug wird um die Aufdeckung dieser Reserven gekämpft, denn allein bei Ausschub und Fehlzeiten ist eine Unsumme Geldes zu gewinnen. Darin liegt eine Haupt-

quelle zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, ohne daß eine physische Anstrengung der Kollegen erforderlich ist.

Nicht jede Abteilung in unserem Bereich hat exakt am Monatsende abgerechnet. Der Abteilungsleiter Kollege Masterlek aus der Wiedergewinnung konnte am 3. Februar noch keine Auskunft über Planerfüllung, Fehlstand und Ausschub geben. Die letzte zehntägliche Plankontrolle hat er eine halbe Stunde vor Arbeitsbeginn angesetzt und in fünf Minuten erledigt. Wir sind der Meinung, daß Kollege Masterlek mit dem Abteilungsleiter der Bildröhren-Pumpe, Genosse Abel, in Erfahrungsaustausch treten sollte, um die nächste zehntägliche Plankontrolle gründlichst vorzubereiten.

Herbert Drobneck  
Sekretär der APO VII



BRANDT, die Amme der politischen Unterwelt (siehe dazu Seite 1).

## Neuer Meisterrat

Nachdem auf dem Zentralen Meistertag am 29. Januar 1962 der neue Meisterrat gewählt wurde, bestätigte am 5. Februar 1962 dieses Kollektiv den 1. und 2. Vorsitzenden des Meisterrates. Wir möchten den neuen Meisterrat vorstellen und gleichzeitig dem alten Meisterrat für die geleistete Arbeit danken.

Karl Schulle, TPB 3, 1. Vorsitzender; Gerhard Mahlkow, TM 3, 2. Vorsitzender; Edith Schmerse, TPH 1; Herta Motzkus, TPE 6; Egon Binder, TPE 4; Herbert Kempf, TFE; Helmut Müller, TSP 2; Gerhard Czwartek, TT 7; Klaus Hoffmann, TPB 5.

Wir bitten in diesem Zusammenhang alle Meister unseres Werkes,

Fortsetzung von Seite 1

In jeder Abteilung, jeder Brigade und Jugendbrigade gibt es gute junge Arbeiter, die in ihrer Arbeit und im persönlichen Verhalten Vorbild sind. Diese jungen Arbeiter gehören in den sozialistischen Jugendverband. Wer richtig und erfolgreich kämpfen will, der muß sich organisieren. Die Organisation der Jugend, besonders der Arbeiterjugend, ist der sozialistische Jugendverband.

Werner Bartel

sich zu Fragen, die den Meistertag betreffen, an den neugewählten Meisterrat zu wenden.

Gerhard Mahlkow

## Im Mittelpunkt des Welthandels

Höhepunkt für den Außenhandel und unsere Exporttätigkeit ist auch in diesem Jahr wieder die Leipziger Frühjahrsmesse vom 4. bis 13. März 1962.

Der Stand für Elektronenröhren unseres Werkes befindet sich wieder in dem 3. Stock des Städtischen Kaufhauses und ist als Kollektivstand mit den anderen Röhrenwerken aufgebaut. Wir zeigen dort Empfänger- röhren, Langlebensdauer- röhren, Sender- röhren, Höchstfrequenz- röhren, gasgefüllte Röhren, Bildaufnahme- und -wiedergaberöhren. Die Erzeugnisse werden in Großvitri- nen in Verbindung mit dem Einsatz von Fernseh-, Rundfunk- und Meßgeräten aufgebaut.

Durch das Modell eines Sendeturmes wird das Fernsehen vom Aufnahmestudio bis zum Empfänger demonstriert. Zur Steigerung des Absatzes unserer Endikons werden die

neuesten Fernbeobachteranlagen in Verbindung mit grafischen Darstellungen von den vielfachen Einsatzmöglichkeiten in Wissenschaft, Verkehr und Technik gezeigt.

An Neuheiten werden ausgestellt:

Z 562 S Kaltkathoden-Dekadenzähl- röhre, Z 860 X Kaltkathoden-Relais- röhre, Z 861 X Kaltkathoden-Relais- röhre, SRL 364 Sendetriode, StR 75/60 Stabilisatorröhre.

Bekanntlich haben fünf Erzeugnisse unseres Werkes, und zwar Langlebensdauer- röhren, bereits das Gütezeichen „Q“ erhalten. Nach diesem Beispiel ist eine weitere Steigerung der Qualität der Erzeugnisse zur Erlangung des Gütezeichens „Q“ erforderlich, damit wir dadurch ebenfalls mithelfen, daß die elektronischen Erzeugnisse der DDR ein immer wichtigerer Faktor auf dem Exportmarkt werden.

Bollmann, Absatzleiter

## Die WF-Mattscheibe

### Die Galle läuft über

Sie meinen: So etwas gibt es nicht?

Weit gefehlt!

Täglich gibt es Ärger wegen den Heizwendeln in den Abziehhöfen in den Pumpgestellen. Es wurde eine neue Technologie entwickelt. Die Haut aber nicht hin. Zunächst sind die Spitzen der gepumpten Röhren fehlerfrei. Nach einigen Tagen — oft sind die Röhren dann schon beim Kunden — springen die Spitzen. Bums — das Bild ist dunkel, der Kunde hat eine Mattscheibe (im Apparat).

Er ist gallenkrank. Sie serviert ihm regelmäßig fettes Essen. Er liegt zwei Tage später regelmäßig mit einer Gallenkolik arbeitsunfähig im Bett. So geht das schon einige Monate. Sie meint: Die Galle muß das vertragen. Es ist nur Einbildung, wenn es zur Krankheit kommt.

Sie würden bestimmt sagen: Unverantwortlich von der Frau, der Mann muß zum Arzt. Er geht zum Arzt. Der Arzt sagt: Nur Einbildung, die Galle kann gar nicht krank werden!

Sie würden bei solch einem Verhalten den Arzt wahrscheinlich verklagen.

Die Kollegen der Jugendabteilung Pumpe kritisieren schon lange diesen Zustand. Genosse Werk mit seinem Stab, also der „Arzt“, sagt: Die Galle (pardon Technologie), die ist schon in Ordnung. Ihr müßt es nur richtig machen. Außerdem ist der Schaden ja nicht erheblich.

Daß er bei solch einer Meinung keine Gallenkolik bekommt, ist verwunderlich, denn von 310 Pumpgestellen fallen 150 wegen — sprich Gallenkolik — schon seit Wochen aus. Es gibt nicht nur

Ärger beim Kunden, der ökonomische Schaden geht in die Hunderttausende.

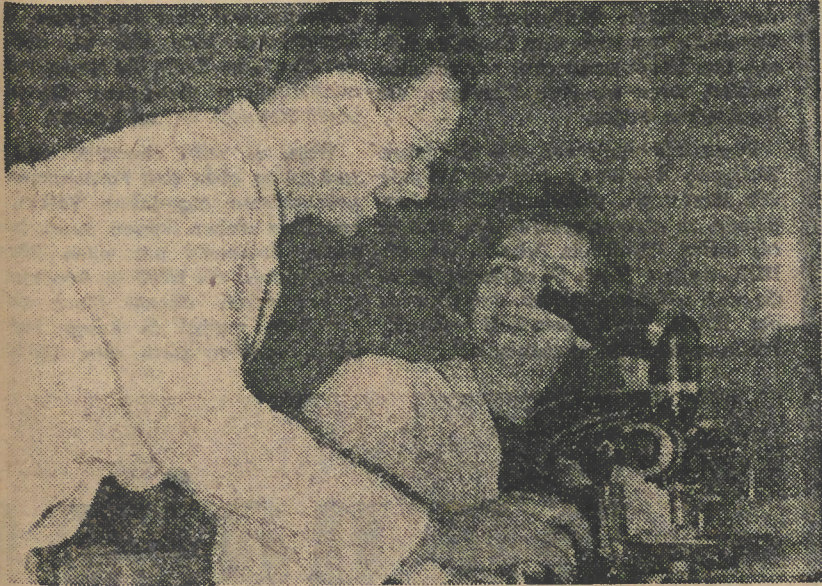
Sieht man sich eine derartige Heizwendel an, stellt man auf den ersten Blick fest: Der Spiralweg gleicht einer Achterbahn, krumm, schief, einseitig.

Wann will der „Arzt“ Genosse Werk mit seinem Stab endlich aufhören zu beweisen, daß die Galle (Technologie) in Ordnung sei? Wie lange soll uns bei dieser Sache noch die Galle hochkommen, bevor hier operativ eingegriffen wird?

Ae. H.

# Alle müssen kontrollieren

Neue Technik sichert die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität



**ERFINDEREHEPAAR SCHOBER.** Immer zur Stelle, wenn es den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen gilt: die Ingenieure Ingrid und Edgar Schober. Drei Erfindungen wurden von ihnen als Patent angemeldet

auch die noch nicht nachgewiesenen Zeiteinsparungen belegt werden. Nur unter dieser Voraussetzung wird es möglich sein, die geforderte Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, um damit einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung unserer Pläne zu leisten. **Bernhardt**

**Anmerkung der Redaktion:** Wir bitten die Kolleginnen und Kollegen, uns kurz mitzuteilen, ob nach diesem Artikel klar ist, wie in der Tat die Durchsetzung der Neuen Technik in unserem Betrieb die Arbeitsproduktivität hebt.

Der Plan Neue Technik zur schnellen Erreichung des Höchststandes der Technik ist das Hauptinstrument der Leitung des Betriebes im Kampf zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Qualität dieses Planes ist um so höher, je besser es die Wirtschaftsfunktionäre des Betriebes verstehen, die schöpferische Initiative der Werktätigen zu wecken und sie auf die Lösung der speziellen Probleme und Aufgaben zu lenken.

halb der nächsten vier Wochen gemeinsam mit den R.- und E.-Brigaden, den Ständigen Produktionsberatungen und allen Werktätigen der Bereiche konkrete Maßnahmen festzulegen, die garantieren, daß

Es hat sich als notwendig erwiesen, daß der bestätigte Plan Neue Technik des Betriebes als Grundlage für die Erarbeitung von Bereichsplänen herangezogen wird und daß diese Bereichspläne in Verbindung mit dem BKV die gesetzliche Grundlage des Betriebes für die Erfüllung unserer Aufgaben sind.

In diesen Bereichsplänen werden die Aufgaben und Maßnahmen des gesamten Planes Neue Technik konkretisiert, terminisiert und die Verantwortlichkeit des einzelnen festgelegt. Um nun die Belegschaft unseres Werkes allumfassend in die Kontrolle und Realisierung einzubeziehen, muß der Realisierungsstand der Maßnahmen der Bereichspläne einmal monatlich im Rahmen der zehntäglichen Plankontrolle und von den Ständigen Produktionsberatungen der Bereiche kontrolliert werden.

Gegenwärtig werden von der Zentralen Planung und der Hauptabteilung Neue Technik Deckblätter für die Bereichspläne Neue Technik ausgearbeitet. Aus diesen Deckblättern werden die Zielstellung hinsichtlich der von den Bereichen zu erreichenden Stundeinsparungen und die beauftragte Selbstkostensenkung ersichtlich sein. Damit erhält jeder Produktionsbereich eine konkrete Aufgabenstellung hinsichtlich der Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Stundenbasis. Gleichzeitig wird in diesen Deckblättern der Nachweis geführt über die Maßnahmen, die zur Zeit der Abdeckung der Zielstellung vorliegen.

Aufgabe der Wirtschaftsfunktionäre in den Produktionsbereichen muß es sein, für die noch nicht abgedeckten Zeiteinsparungen inner-

## Das aktuelle „Sender“-Interview

# Wir beginnen!

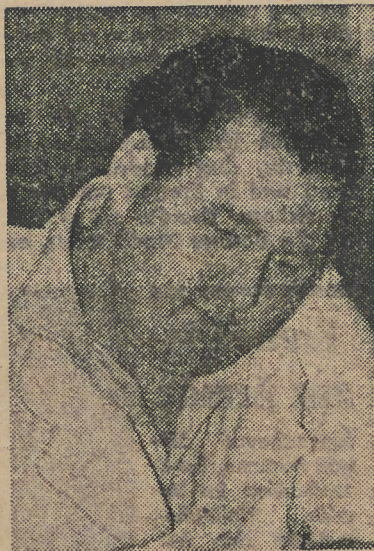
Diesmal wählen wir als Gesprächspartner den Meister in der Abteilung Schirmherstellung, Bereich Bildröhre, aus. Das schien uns darum wichtig, weil in der Schirmherstellung selbst das Beispiel der Brigade „Schiemann“ immer noch allein dasteht. Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist Beschluß unserer Partei. Darum unsere Fragen an den Genossen Karl Schulle.

**Wie wertest du die Mitgliederversammlung der BPO in deinem Arbeitsbereich aus?**

**Karl Schulle:** Die Partei hat uns die Aufgabe gestellt, in unseren Bereichen die Besten zu ermitteln. Noch in dieser Woche beginnen wir damit und werden gleichzeitig die eigene Arbeit kritisch einschätzen. So beginnen wir die Vorbereitung unserer Parteiwahlen.

**Welche politische Arbeit und mit welchem ökonomischen Ergebnis leistest du im Produktionsaufgebot?**

**Die Antwort:** In der Schirmherstellung haut es mit dem Produktionsaufgebot noch nicht hin. Meine wichtigste Aufgabe ist es, endlich einen Durchbruch zu erreichen. Das Produktionsaufgebot wird uns helfen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Leider ist es uns bis heute



**UNSER GESPRÄCHSPARTNER: GENOSSE KARL SCHULLE**

nicht bekannt, welchen Anteil meine Abteilung an der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu bringen hat. Wir wissen aber, daß dazu erforderlich ist, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen. Darum werde ich den TOM-Plan in meinem Meisterbereich den Kollegen erläutern (bisher hat er im Schubkasten geruht, die Red.) und die festgelegten Termine streng

kontrollieren. Wichtig ist aber auch, die Arbeitsvorschriften konkret einzuhalten. Damit ist die höchstmögliche Auslastung der vorhandenen Sattelbänder und Alu-Gestelle verbunden. Auch die Senkung des Ausschusses hängt daran. Wir müssen schnellstens erreichen, daß die Schichtübergabe ordentlich vorgenommen wird. Immer noch fahren bei Schichtbeginn Sattelbänder leer, weil die Anlieferung von Kolben ungehügend ist. Meine Schlußfolgerung: Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schichten ist erforderlich!

**Wie kämpfst du an deinem Arbeitsplatz um die Steigerung der Arbeitsproduktivität?**

**Die Antwort:** Bisher blieb in meinem Meisterbereich die Initiative der Gewerkschaftsgruppe „Schiemann“ unbeachtet. Heute erkenne ich, daß wir das als Genossen nicht dulden dürfen. In der nächsten Gewerkschaftsversammlung werden wir die Verpflichtungen der „Schiemann“ auswerten und in unser Produktionsaufgebot einfließen lassen, damit der Wettbewerb auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geführt wird.

Darin sehe ich die Erfüllung des konkreten Parteiauftrages, den mir die APO-Leitung übertragen hat.

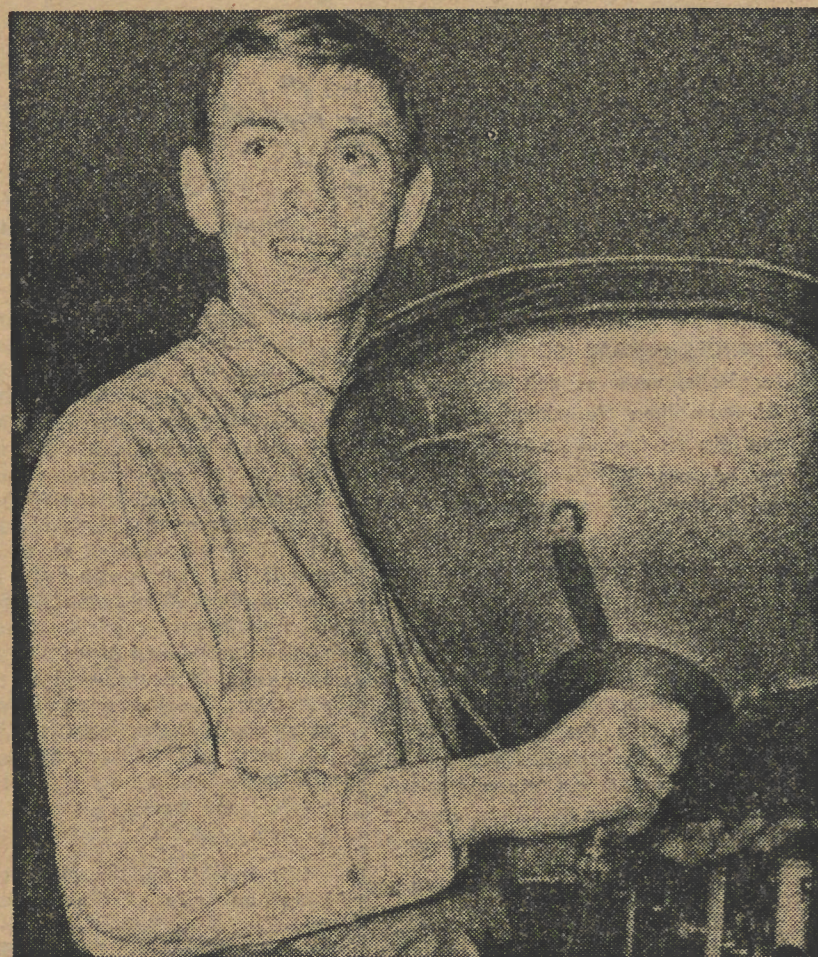
## Ein Bolzen

(Zum Gedicht

„Höhere Gewalt“ im letzten „WF-Sender“)

Die Aufzugswärter, denen unter anderem auch die Pflege und Wartung des Paternosters oder, richtiger gesagt, des Umlaufaufzuges obliegt, möchten allen Kollegen des Werkes mitteilen, weshalb dieser nicht in Betrieb ist. Die einzelnen Kabinen sind durch einen Bolzen mit der umlaufenden Kette verbunden. Einer dieser Bolzen ist zerbrochen, so daß die Kabine keine Führung mehr hatte und durch ihr Schrägstellen im Schacht einen Teil der hölzernen Führungsschienen beschädigte. Die Kabine selbst hatte ebenfalls Schaden erlitten. Wir glauben, den Umlaufaufzug in der Woche vom 12. bis 17. Februar wieder in Betrieb setzen zu können.

Wir möchten gleichzeitig eine Bitte an alle Kollegen aussprechen: Jede Kabine ist nur für zwei Personen zugelassen. Steigen mehr als zwei Kollegen ein, wird die Kabine überlastet, und es können wieder Schäden eintreten. **Burmeister**



MEIN STAAT IST DIE DDR, deshalb zögere ich nicht, ihn zu schützen: Wolfgang Richter, Jugendbrigade „10. Jahrestag“

IN DIESER WOCHE gingen die ersten Jugendlichen der Jahrgänge 1940 bis 1943 zur Erfassung, um ihre Wehrbereitschaft zu bekunden. Es ist das erste Mal, daß unser Arbeiter-und-Bauern-Staat seine Söhne zu den Waffen verpflichtet. Es ist den Männern und Frauen an der Spitze unserer Regierung sicher nicht leichtgefallen, dieses Gesetz zu verabschieden. Doch die Entwicklung in Deutschland, die zunehmende Aggressivität der NATO-Länder, insbesondere der westdeutschen atomwütigen Militaristen und Imperialisten, zwingen zu diesem Schritt.

Aller Welt ist bekannt, daß Strauß in diesem Jahre die westdeutsche Söldnerarmee auf Kriegsstärke gebracht haben wird. Aller Welt ist bekannt, daß der Hauptherd der Aggression, die USA, unter Kennedy ein Rekord-Rüstungsbudget verabschiedet hat und daß die westdeutschen Monopolherren an Rhein und Ruhr allein 1962 über 14 Milliarden D-Mark aus den Steuergeldern der westdeutschen Werktätigen den Kriegsvorbereitungen zugeschanzt haben. Insgesamt sind schon über 150 Milliarden von der Bonner Regierung in die Rüstung verpulvert worden! Das ist weit mehr, als Hitler bis 1939 zum Aufbau der faschistischen Aggressionsarmee aufgewendet hat. Damals waren es 90 Milliarden Reichsmark.

Der westdeutsche Kriegsminister Strauß läßt keine Gelegenheit aus, um auszuposaunen, er kenne nur einen Fall, den „Fall Rot“, den Überfall auf die Länder des Friedens, die Volksdemokratien und die Sowjetunion. Adenauer und seine Minister stellen fast jede Woche territoriale Forderungen an die DDR, an Volkspolen, an die CSSR und an andere Länder. Im Programm des

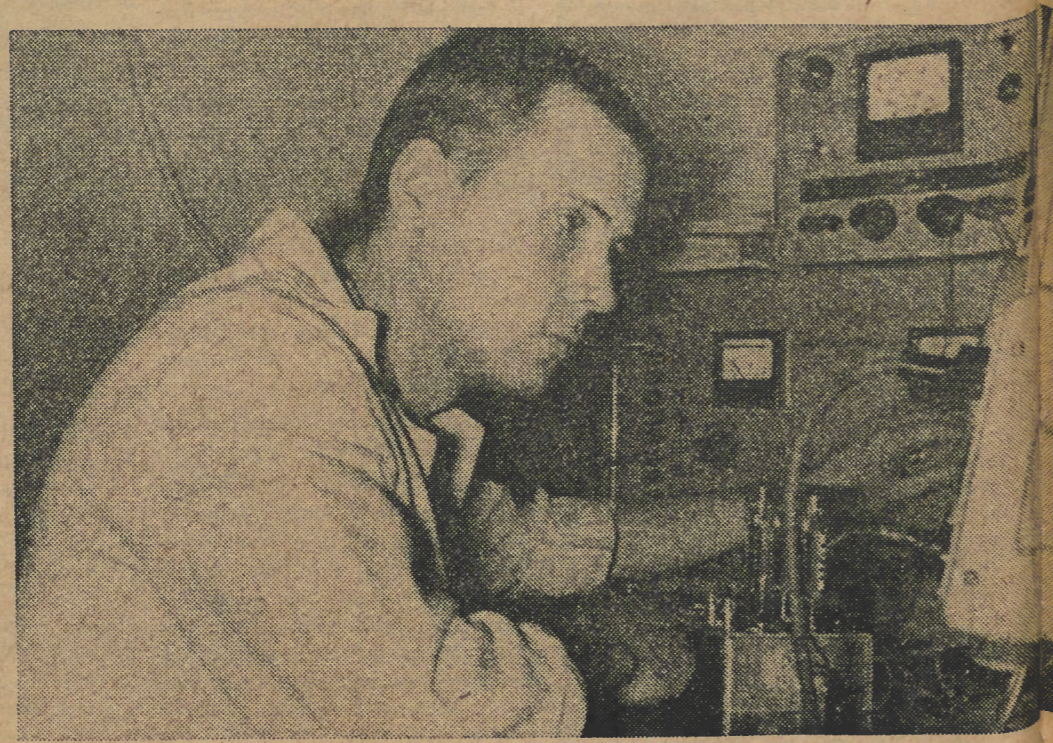
CDU-Vorstandes vom 8. Juli 1961 wurden die Kriegsziele des Bonner Staates fixiert. Das alles sind Tatsachen, denen in beliebiger Zahl weitere hinzugefügt werden könnten. Jeder, der hören und sehen will, kennt sie.

Es wäre also unverantwortlich, wenn einer solchen gefährlichen Entwicklung tatenlos zugesehen worden wäre. Das Wehrpflichtgesetz schiebt dieser Entwicklung einen Riegel vor, und es macht gleichzeitig alle Bürger auf die große Kriegsgefahr aufmerksam, die von den Westmächten ausgeht.

Zur gleichen Zeit, da unsere Republik ihre Entschlossenheit bekundete, den Frieden in Deutschland und in Europa mit der Waffe zu sichern, wandte sie sich erneut an die Bonner Machthaber, endlich

### Freiwillig zur Armee

Jugendfreund Jürgen Altmann, Funkmechaniker im Bereich Halbleiter, meldete sich freiwillig zur Reservistenausbildung. „Es ist meine Pflicht als Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes den Ehrendienst in unserer Nationalen Volksarmee zum Schutze unserer Republik zu leisten. Unsere Streitkräfte führen Waffen von hohem technischem Stand. Die Imperialisten sind gewarnt!“



## Das Wehrpflichtgesetz, die UNO und wir

zur Vernunft zu kommen und in die verständigungsbereit dargebotene Hand einzuschlagen.

Unsere Verteidigungsmaßnahmen sind also zuverlässige Garantien, um Freiheit, Demokratie und Sozialismus in ganz Deutschland ohne Krieg, durch den friedlichen Wettbewerb der zwei Gesellschaftssysteme zum Siege zu führen. Der Friede kann aber nur erhalten werden, wenn wir jene bändigen, die ihn brechen wollen.

Diese Erkenntnis hat sich der junge Wolfgang Richter aus der Brigade „10. Jahrestag“, Abteilung Bildröhrenpumpe, zu eigen gemacht. „Ich sehe es als meine Pflicht als Arbeiter an, die DDR, meinen Staat, zu schützen. Es ist für mich selbstverständlich, daß ich meiner Pflicht, mein Vaterland mit der Waffe zu schützen, nachkomme.“

dem Kriege zu wehren, Gebrauch mache. Abgesehen davon, daß ihnen das logische Denken abhanden gekommen sein muß, muß man sich doch fragen: Was soll denn die UNO in Berlin? Die Freie Stadt Westberlin schaffen zu helfen? Damit wären wir einverstanden! Aber den Leuten, denen immer noch nicht klar ist, daß das demokratische Berlin die Hauptstadt der unabhängigen Deutschen Demokratischen Republik ist, sei gesagt:

Wäre es nicht sinnvoller und entspreche es nicht den Forderungen des geknechteten algerischen Volkes, das seit über sieben Jahren durch französische Bajonette aus allen Wunden blutet, wenn die UNO im Interesse der Menschlichkeit diesem Mord endlich ein Ende macht? In Kongo hat die UNO, verführt durch eine US-hörige

Wollen diese Kollegen, die die UNO in Berlin haben möchten, weil die DDR sich vor dem räuberischen westdeutschen Imperialismus schützt, aus unserem Vaterland ein zweites Kongo machen?

Das ist allerdings nur die eine Seite. Die andere: Mit welchem Recht soll sie in Berlin erscheinen? Es entspricht den internationalen Normen des Völkerrechts, daß jeder Staat seine Grenzen sichert und schützt. Dieses Recht nehmen wir auch für uns in Anspruch! Auch wenn es einigen Kollegen nicht gefällt!

Es gibt auch Kollegen, die fragen: Die Sowjetunion ist mächtig und stark, kann sie daher nicht den Schutz der DDR garantieren? Die Fragesteller würden sicher den Schutz ihres persönlichen Eigentums auch keinem Dritten anvertrauen, nicht weil sie ihm nicht

# So naiv darf niemand sein!

Die übergroße Mehrzahl der Jugendlichen denkt so. Und das ist gut. Obwohl sie die Schrecken des zweiten Weltkrieges nicht in dem Maße kennengelernt hat wie wir Älteren, haben sie die richtigen Lehren gezogen.

Einigen älteren Kollegen, die selbst den Kopf für eine schlechte Sache halten mußten, sind diese Tatsachen offenbar abhanden gekommen. In den Bereichen Empfängeröhre und Höchstfrequenztechnik verschließen einige Leute — selbst mit akademischer Bildung — die Augen davor. Die UNO werde einschreiten und Truppen nach Berlin entsenden, wenn die Regierung der DDR von ihrem souveränen Recht

Mehrheit, dem Volke statt Selbständigkeit Bruderkrieg gebracht.

Herr Hammarskjöld ist, wie wir erinnern, dieser seiner eigenen friedensfeindlichen Politik zum Opfer gefallen. Die Leute, wie Herr Tshombe, die er poussierte, haben ihm mit Dönerjägerkanonen gedankt. Ob in Laos oder Kuba, ob in Korea oder beim Suez-Konflikt: In jedem Falle hat die von diesen Kollegen angebetete UNO kläglich versagt. In ihrer 1945 angenommenen Charta war von dem Schutz der Unabhängigkeit aller Völker, von Menschlichkeit und Freiheit die Rede. Die Tatsachen allerdings widersprechen ihr. Man muß fragen:

vertrauen, sondern weil sie es für ihre selbstverständliche Pflicht ansehen, ihr Eigentum selbst zu schützen. Können wir etwa von den sowjetischen Arbeiter- und Bauernsöhnen verlangen, daß sie mit ihren Leibern und mit ihrem Blut unsere Freiheit und Unabhängigkeit verteidigen sollen, während wir die Hände in den Schoß legen und nur inpressierte Betrachter sind? Ist das nicht unmoralisch, unehrlich? Das widerspricht auch den einfachsten Gepflogenheiten der Freundschaft! Es gibt keinen freien Staat auf der Erde, der den Schutz seines Landes einem anderen Staat überläßt!

Das alles sollten sich die Kollegen durch den Kopf gehen lassen. Sie sollten begreifen lernen, daß erstmals in unserem Staat der Arbeiter und Bauern Arbeiter und Bauern wirklich im Interesse ihrer Klassen das Gewehr ergreifen, um das durch ihrer Hände Arbeit Erschaffene zu verteidigen. Nur in ihren Händen dient die Waffe der Erhaltung des Friedens. Es gibt keinen Angehörigen der Bonner Armee, der von sich sagen könnte, ich schütze meinen Staat, denn der Bonner Staat ist der Staat der Monopole und Junker. Und der von ihnen vorbereitete Krieg hat mit den Interessen der Arbeiter und Bauern nicht das geringste gemein. Oder sollte vielleicht der Ausgebeutete sein Blut dafür geben, um die Ordnung der Ausbeuter zu erhalten? So naiv kann niemand sein!

G. E.



## Was meinen Sie dazu?

WESTFERNSEHEN HAT MATTSCHIEBEL erklärte die Kollegin Ingeborg Keil (rechts) aus der Abteilung Dioden-Vorfertigung zu einer Sendung, in der die Westfernsehjournaliste ihre gute Tat, im Produktionsaufgebot die Normen für die Grundtypen um drei Minuten pro Stück zu senken, zu einer Verleumdung gegen die DDR benutzte. „Daß die Frau in unserer Republik aktiv mithilft, das neue Leben aufzubauen, darf man drüber nicht verstehen!“

# Der richtige Kanal

Das „Neue Deutschland“ veröffentlichte am 23. Dezember 1961 gemeinsam mit dem Kommissariat des Politbüros der SED „Die Frauen — der Frieden und der Sozialismus“ ein Bild, das die Kollegin Ingeborg Keil, Leiterin der Brigade „Philipp Müller“ aus der Diodenvorfertigung, im Kreise ihrer Kolleginnen zeigt. Diese tüchtigen Frauen haben sich seit dem 1. September 1961 dem Produktionsaufgebot angeschlossen. Um drei Minuten senkten sie die Normzeit bei den Grundtypen und erreichten damit 12 Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Eine gute Sache für uns! Ein Dorn im Auge der westdeutschen Monopolhaie. Sie veranlaßten ihre Journaliste, mit diesem Bild allen „Westfernsehern“ einzuleuchten: Seht, so werden die Frauen in der „Ostzone“ ausgebeutet.

Kollegin Ingeborg Keil weist diese Lügen zurück:

„Was sich das Westfernsehen da geleistet hat, ist natürlich Unsinn. Im Gegensatz zu Westdeutschland ist die Frau in der sozialistischen Gesellschaft gleichberechtigtes Mitglied bei der Schaffung eines besseren Lebens. Daß die Frau daran aktiv mitwirkt, davon darf der Bundesbürger natürlich nichts wissen. Wie sollten die Monopole auch ihre Profite sichern, würde sich die Gleichberechtigung der Frau bei ihnen durchsetzen?! Tatsache ist jedoch: In Westdeutschland werden die Frauen als billige Arbeitskräfte ausgebeutet!“

Noch immer hält der Bonner Staat — von Kurzsichtigen noch als „Demokratie“ bezeichnet — den Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit vor. Trotz gleicher Leistung wie die Männer liegen die Frauenlöhne bis zu 50 Prozent niedriger als bei den Männern. Darüber allerdings schweigt sich das Westfernsehen aus. Durch die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR trat die Frau aus ihrer passiven

Nach nie zuvor hatten Frauen und Mütter in Deutschland solche Möglichkeiten, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen, wie unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Mit der Deutschen Demokratischen Republik haben alle fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes, unter ihnen Millionen Frauen, den Staat geschaffen, dessen erstes Gebot Frieden, Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit ist.

(Kommuniké des Politbüros des ZK der SED — „Die Frauen — der Frieden und der Sozialismus“.)

Rolle heraus und bestimmt die weitere Entwicklung bewußt mit. Ist es vielleicht für Westdeutschland charakteristisch, daß den Frauen alle Stellungen in Staat und Wirtschaft offenstehen? So, wie unserer Kollegin Eva Winterstein, die als technische Hilfskraft anfing und jetzt die

Meisterschule besucht? Hier zeigt sich doch der gewaltige Unterschied eindeutig!

Mit unserer Verpflichtung im Produktionsaufgebot haben wir nicht nur schlechthin die Arbeitsproduktivität gesteigert. Unsere Verpflichtung ist der Vertrauensbeweis zu unserem Staat. Mit Taten tragen wir zum Sieg des Sozialismus bei, der Gesellschaftsordnung, für die viele fortschrittliche Frauen seit über einem halben Jahrhundert gekämpft haben!

Vor uns liegt eine schöne Zukunft. Jeder kann entsprechend seinen Fähigkeiten das werden, was er gern möchte. Uns Frauen steht der Weg offen zum Fach- oder Hochschulstudium. Uns Frauen steht der Weg frei, wissenschaftliche und technische Neuerungen mitzugestalten, die allen Menschen die physische Arbeit erleichtern, die den Grundstein legen für ein Leben im Überfluß. Alle Frauen in meinem Alter erleben noch selbst den Kommunismus.

Natürlich kommt das alles nicht von allein. Steinchen auf Steinchen fügen wir zusammen. Stolz können wir unser Werk betrachten: Wir bauen mit an unserer Zukunft. Doch darüber muß sich der Westkanal ausschweigen. Soweit geht die Demokratie nicht!

Ingeborg Keil



Sprechstunde bei  
**Dr. med. Rüst**

Ab 19. Februar erneute Impfungsaktion zum

# Schutz vor Polio

Wieder Tropfen / Großartiger Erfolg der ersten Immunisierung

Am 19. Februar läuft eine neue Schutzimpfungsaktion gegen die Kinderlähmung an, um auch noch die letzten — bisher nicht Erfassten — in den Impfschutz einzubeziehen.

Der Erfolg der bisherigen Schutzimpfung war so überzeugend (im letzten Jahre keine Neuerkrankung an Polio auf dem Gebiete der DDR), daß in diesem Jahr unbedingt auch die letzten Ungeimpften erfaßt werden müssen.

In erster Linie wird es sich um jüngere Kolleginnen und Kollegen handeln, die nach dem 13. August zu uns gekommen sind. Diese erhalten in Abständen von vier Wochen dreimal Tropfen und sind zur Teilnahme verpflichtet. Die Teilnahme wird diesmal durch einen Vermerk im VAB-Ausweis kenntlich gemacht, so daß dieser unbedingt mitzubringen ist.

Bereits einmal Geimpfte erhalten einmal Tropfen und bisher noch nicht geimpfte ältere Personen (bis 41 Jahre) ebenfalls einmal Tropfen. Auch wer dieses Alter überschritten hat, kann an der Aktion teilnehmen, da keinerlei Gefahren damit verbunden sind.

Die Schutzimpfungen dauern bis zum 3. März und werden in der Zeit von 6 bis 22 Uhr in der Ersten Hilfe durchgeführt.

Ich bitte alle Kolleginnen und Kollegen dringendst, uns durch unaufgeforderte Teilnahme diese zusätzliche Arbeit zu erleichtern, zumal das Ambulatorium zur Zeit unterbesetzt ist.



DORNROSCHEN IM KLUBHAUS. Szene aus dem Tanzspiel, das die Kindertanzgruppe des „WF“ am Sonntag beim Ausscheid der Volkskunstgruppen 1962 zeigte. Auf unserem Bild: Koch Brigitte Stock (rechts) und Küchenjunge Bettina Paschke

## Vorbeugen!

Es ist schon oft über den Wert vorbeugender Untersuchungen gesprochen worden. Doch von allen Frauen wird das noch nicht erkannt. Wir machen deshalb erneut darauf aufmerksam, daß jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr unser Frauenarzt Sprechstunde hat und gynäkologische Untersuchungen durchführt. Jede Frau sollte ihre Gesundheit hüten und falsche Scham ablegen! Vorbeugen ist in jedem Fall besser als heilen. Rechtzeitig den Arzt aufsuchen, auch wenn man glaubt, „man hat nichts“!

In unserem Ambulatorium werden Sie individuell und vertraulich von erfahrenen Spezialärzten behandelt und beraten.

## Ressortarbeit überwinden

Kulturarbeit der Gewerkschaft in Anfängen

Ich erhielt den Auftrag, über die Kulturarbeit der Gewerkschaft zu schreiben. Im ersten Moment dachte ich, was soll das. Doch gleich überlegte ich, was machen wir denn eigentlich? Wie leitet die BGL die Kulturfunktionäre an? Der Kultur-

kommission gehören alle Kulturfunktionäre der AGL-Bereiche an. Wir werden zu Besprechungen zusammengenommen und in den aktuellen politischen Fragen geschult, auch über Vorträge im Kulturhaus informiert. Diese Anleitungen werden mit Lichtbildervorträgen zum Produktionsaufgebot verbunden. Wir hörten auch Schriftsteller über ihr Leben und Schaffen sprechen.

leginnen der Gitterwickerei mit großem Interesse dabei. Für den zweiten Frauennachmittag haben wir den Wunsch, etwas über die Reise unserer Kollegin Ruth Herrlich, Abt. Aufbau, in die Sowjetunion zu hören. Wir freuen uns alle darauf. Unsere Zielstellung: der Kulturarbeit eine Massenbasis schaffen.

Lucia Sapiatz  
AGL 6, Empfängerröhre

## Veräppelt?

Laut Rundschreiben und „WF-Sender“ begab ich mich zu einem angepriesenen Friseur in Oberschöneweide, um nach Vertrag bedient zu werden. Irrtum! Ich wurde ausgelacht. Weiter zum nächsten Vertrags-Friseur. Das gleiche Spiel. Anruf bei der Leitung der PGH Friseure und die Auskunft: Vertrag mit „WF“? Nichts bekannt. Der Herausgeber des Rundschreibens sollte schnellstens im „WF-Sender“ dazu Stellung nehmen!

Käthe Weber

In unserer AGL beschäftigen sich die Kulturfunktionäre der Abteilungen noch vorwiegend mit der Organisation von Theaterbesuchen. Die Kollegen der Langlebensdaueröhre und Gitterwickerei sind dabei sehr aktiv. Im Empfängerröhrenaufbau ist dagegen nichts zu spüren. Gegenwärtig bereiten wir einen Frauennachmittag vor zur Vorbereitung des Internationalen Frauentages. Am 22. Februar für die erste Schicht.

Wir wollen mit einer Rätselrunde alle Kolleginnen interessieren, die Kulturhausleitung besorgt Musik und einige Künstler. Auch hierbei sind wiederum die Kol-

## Unsere Schachaufgabe

Matt in zwei Zügen

Boris Kowalenko, UdSSR  
aus „Schach“, 1962

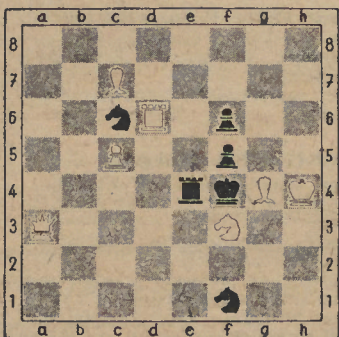
Weiß: Kh4, Da3, Td6, Lc7, Lg4, Sf3, Bc5 (7 Figuren).

Schwarz: Kf4, Te4, Sc6, Sf1, Bf5, f6 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 6 (Ewg. Lopatinsky)

1. Te3 (droht Dxb2 matt) Tb8 2. Te1 matt.  
1. ... Sf5 2. Sh3 matt. 1. ... Sh5 2. Sf3 matt.

Müller, Sektion Schach



Woche vom  
18. bis 24. Februar 1962

Donnerstag, den 22. Februar 1962

15 Uhr: Frauen-Nachmittag der AGL 6  
15 Uhr: WF-Kinder-Filmveranstaltung „Der Moorhund“. Eintritt frei.

Freitag, den 23. Februar 1962

14 Uhr: Probe der Kindertanzgruppe  
15 Uhr: Probe Tanzorchester  
19 Uhr: Skat

Sonnabend, den 24. Februar 1962

19 Uhr: Abschlußfeier der Lehrwerkstatt

## Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 16. bis 18. Februar 1962 läuft der Film „Nur eine Frau“, vom 20. bis 22. Februar 1962 der Film „Don Carlos“ und vom 23. Februar bis 1. März 1962 der Film „Landstreicher“.

Familien-Filmvorstellungen

Sonntag, 18. Februar 1962, 15 Uhr: „Blume im Schnee“ und Sonntag, 25. Februar 1962, 15 Uhr: „Die Taiga ruft“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Sonntag, den 18. Februar 1962  
15 Uhr: Großer Preisskat im Säulensaal

Montag, den 19. Februar 1962

8 Uhr: BGL-Seminar  
14 und 16 Uhr: Parteilehrjahr  
19 Uhr: WF-Jugendklub

Dienstag, den 20. Februar 1962

14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe

Mittwoch, den 21. Februar 1962

15 Uhr: Schulung der Kampfgruppe  
16 Uhr: Agitatoren-Beratung der SED  
16 Uhr: Schneiderzirkel

## Wüßten Sie schon?

... daß soeben ein Lehrbuch für die Gruppenbearbeitung im Maschinen- und Gerätebau erschienen ist? Das Buch wurde unter der Redaktion von Leninpreisträger Dr. S. P. Mitrofanow geschrieben, ist 411 Seiten stark und kostet 4,50 DM. Es ist zu beziehen durch die Kreis- und Bezirkssekretariate der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft oder im Kongress-Verlag, Berlin W 8, Thälmannplatz 8/9.

7

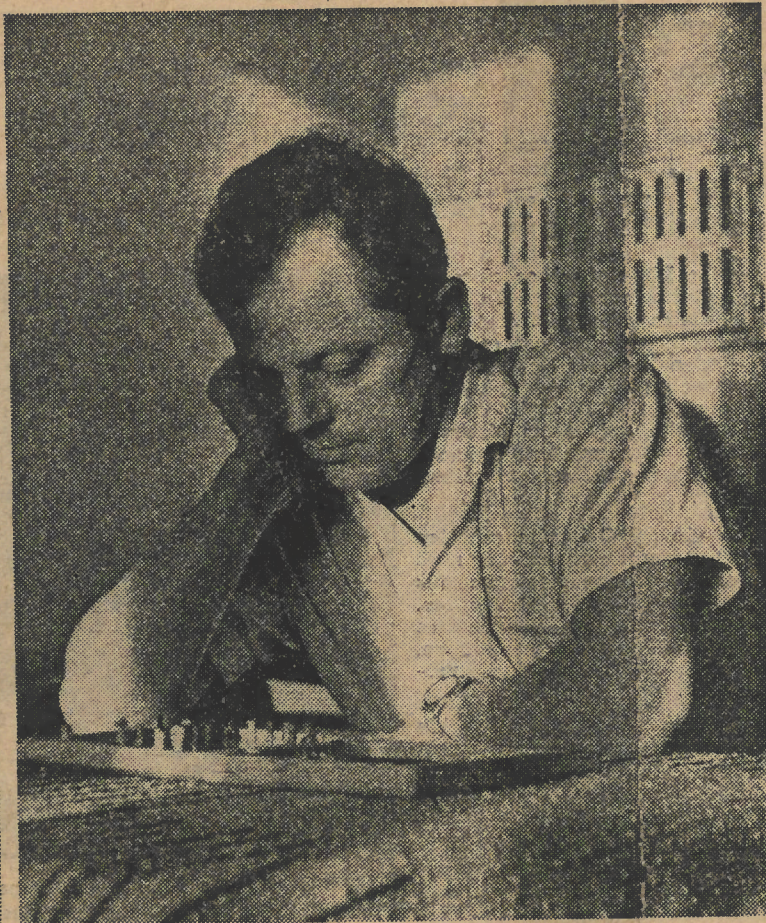
## Wie zu Hause?!

Täglich erleben wir es in der HO-Kantine, daß keine leeren Gläser vorhanden sind. Wenn man sich eine Brause ohne Flasche kaufen will, so muß man sich erst leere Gläser holen.

Beim Pförtner in der Umkleidekabine steht ein Brauseglas, halb mit Wasser gefüllt, in welches er seine Zigarettenstummel hineinwirft. Betreten wir dann den Ausgang zum III. Stock, so sehen wir in jeder Ecke und auf den Fensterbrettern verschmutzte Gläser, Teller und Tassen mit verschimmelten Mittagstresten stehen. Handwaschpaste wird von unverantwortlichen Kollegen in Gläsern ausgegeben. An mehreren Arbeitsplätzen befindet sich unsauberes Küchengeschirr. Sogar... in der Herrentoilette. Willy Regorz

## Büchermurm empfiehlt

Wassereinbruch — der Berg meuterte wieder einmal gegen den Menschen, der ihm das kostbare Erz entriß, jagte ihm das nasse Element in die mühsam gegrabenen Gänge und Streben. Dort oben in den blau eingezeichneten Schichten auf der Karte lauerte die Gefahr, lauerte der Tod. Wurde der Druck zu groß, dann bahnten sich die Wassermassen einen Weg, jagten durch die engen Gänge, stürzten sich die Flächen hinab, gurgelten durch die Querschläge, vernichteten alles, was sich in den Weg stellte. Sollte gerade heute, an seinem letzten Urlaubstage, ein solcher Einbruch erfolgen? Seine Gedanken arbeiteten fieberhaft. Wo mußte man eingreifen? Wo mußte man die Dämme schließen? Und die Menschen? Jetzt fuhr doch die Mittagschicht ein — mußte man nicht abstoppen? Aber wenn es eine Fehlmeldung war oder eines der täg-



## Mein schönstes Foto

Wie kann ich dem Matt entgehen? denkt sicher unser Stratege am Brett. Das königliche Spiel bietet nicht nur eine angenehme Entspannung, sondern es schärft den Verstand. — Ein Schnappschuß unseres Kollegen Gottfried Eckhardt. — Und haben Sie schon in ihrem Fotoalbum geblättert, für den „WF-Sender“ nämlich?!

## TIP für SIE

### Haushaltwinke

Den neu gesetzten Kachelofen im Kinderzimmer behandelt die kluge Hausfrau folgendermaßen: Der Handwerker von der Produktionsgenossenschaft des Ofensetzerhandwerks hat ihr gesagt, daß neue Öfen sehr langsam und vorsichtig trockengeheizt werden müssen!

Darum heizt sie den neuen Kachelofen acht Tage lang bei offenen Ofentüren. Sie läßt dabei zwei Briketts (halbiert) abbrennen und danach wieder zwei Briketts (halbiert), die auf den letzten Glutrest aufgelegt werden, und so fortlaufend, daß höchstens acht Briketts am Tage verbrannt werden.

Ofentüren und Ofenrohre streicht sie mit im Fachhandel erhältlicher Ofenschwärze. Bei Verwendung von Aluminiumbronze achtet sie darauf, daß vom Hersteller auf dem Etikett der Flasche eine große Hitzebeständigkeit garantiert wird. Billige Bronze ist für Öfen ungeeignet und blättert ab. Rostige Teile am alten Herd reibt sie mit heißem Öl ab.

Das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

# Wassereinbruch

Ein spannender Roman von Werner Eggerath

lichen Vorkommnisse? Nein, noch war es zu früh, Alarm zu schlagen; den Plan durfte man nicht unnötig

er die Gewißheit hatte, daß Gefahr im Verzuge war?“

Wirkliche Geschehnisse im Mansfelder Kupferbergbauebiet gaben die Anregung für diesen Roman.

Johannes Lohmann  
Gewerkschaftsbücherei



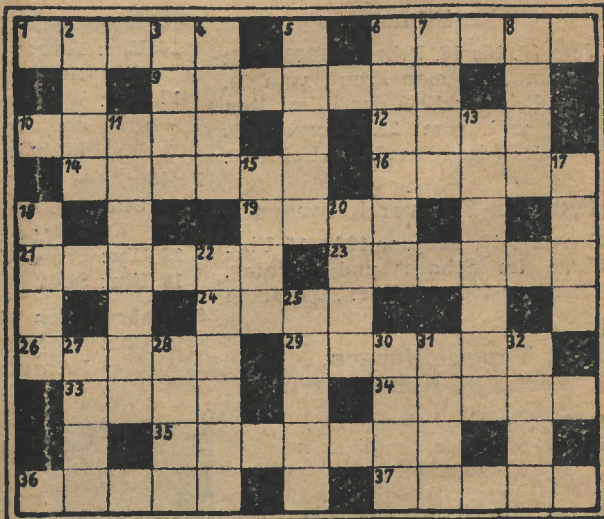
gefährden, jede Stunde war kostbar! Ein Gedanke durchzuckte ihn: die Partei. Mußte er sie nicht benachrichtigen — durfte er noch warten? Konnte er es verantworten, bevor

## UNSERE RÄTSELECKE

Waagrecht: 1. Ding, Sache, 6. Irreführung, 9. Tatkraft, 10. Straßenzug, Gebäudeteil, 12. schlaff, lässig (ch = ein Buchstabe), 14. Giftschlange (Mehrz.), 16. Kurort in der Schweiz, 19. sauerstoffreiche Luft, 21. Geldknappheit, 23. ein Rhododendrongewächs, 24. Körnerfrucht, 26. Fehlos, 29. Stadt in Italien, 33. chemischer Grundstoff, 34. männlicher Vorname (ch = ein Buchstabe), 35. kongolesischer Staatsmann, 36. Bewohner eines Erdteils, 37. Mittel gegen Mottenfraß.

Senkrecht: 2. Gestalt der griechischen Sage, 3. Schaumwein, 4. Schwimmvogel, 5. Blumenwinde, 6. Rechnungsabschluß, 7. Titelgestalt bei Shakespeare, 8. hundeartiges Raubtier (ch = ein Buchstabe), 11. Künstlerwerkstatt, 13. offener Dachumgang, 15. Blume, 17. Stadt an der mittleren Elbe, 18. Tag des römischen Kalenders, 20. Vegetationsinsel in der Wüste, 22. Einsiedler, 25. Eiland, 27. Storchvogel, 28. altrömisches Gewand, 30. Sinnesorgan, 31. Stadt im Bezirk Schwerin, 32. Bund, Zusammenschluß.

Auflösung aus Nr. 6  
Waagrecht: 1. Elster, 5. Last, 6. Rick, 8. Pelie, 9. Stiel, 10. Amado, 13. Lausbub, 15. Distel, 17. Askese, 20. Prinzip, 24. Polio, 25. Eosin, 27. Oberst, 28. Ebbe, 29. Rebe, 30. Eilen.



Senkrecht: 1. Espe, 2. Stelle, 3. Erlau, 4. Riems, 5. Lotti, 7. Kudu, 11. Abbe, 12. Oboe, 14. Alal, 15. Depp, 16. Seil, 18. Sperre, 19. Seine, 21. Robe, 22. Niobe, 23. Zobel, 26. Osten.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



## Woche vom 19. bis 24. Februar 1962

Essen zu 0,70 DM

Montag: Kohlrüben Eintopf mit Fleisch  
Dienstag: Geschmorte Nieren, Salzkartoffeln  
Mittwoch: Spitzbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln  
Donnerstag: Gebratene Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni  
Freitag: Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln  
Sonnabend: Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,- DM

Montag: Süßkotelett, Röstkartoffeln  
Dienstag: Wellfleisch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch  
Donnerstag: Bratwurst, Erbspüree, Bayrischkraut  
Freitag: Sauerbraten, Möhren, Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Nudleintopf mit Fleisch  
Dienstag: Geschmorte Nieren, Kartoffelbrei  
Mittwoch: Gedünstetes Schnitzel, Möhren, Kartoffelbrei  
Donnerstag: Gebratene Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni  
Freitag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus